



HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung

Soziale und wirtschaftliche Fragen 1914-2014

Bericht des Vorstands

Das Jahr 2013 im Rückblick

HERMES-Mitgliedsbeitrag 2014

Kurzfassung der Bilanz

Besicherungen nach Bereichen

Bericht der Rechnungsprüfer

Geld von Menschen für Menschen

Patenschaft für Höfe - Grund und Boden freikaufen

Institute for Social Banking

Nutzung Landwirtschaftlicher Pferdekraft

Erdling - Verein für kooperative Landwirtschaft

Green 4 Cities

Dritte Waldorfkindergartengruppe in Schönau

Kulmland is(s)t regional

Praktische Hinweise

Geld, Kultur und Wirtschaft 1914 - 2014

Die sozialen und wirtschaftlichen Fragen - 1914

Wie können wir heute menschengemäße Verhältnisse schaffen?

Tagung und Mitgliederversammlung

1. Mai 2014

Weitere Informationen und Programm auf der Rückseite.

Jahresheft 2014

Die sozialen und wirtschaftlichen Fragen 1914 - 2014

Theresia Bitzner

Wie war die Situation der Menschen 1914? Wurden nicht durch die voranschreitende Industrialisierung einerseits immer mehr Menschen durch Maschinen ersetzt, andererseits viele ans Fließband gebunden? Wurden diese arbeitenden Menschen einbezogen in Gespräche über ihre Arbeit, über die Möglichkeiten zur ihrer und ihrer Kinder Bildung? Wie waren ihre Wohnmöglichkeiten in den sog. „Zinshäusern“?

Ist es nicht mehr als verständlich, dass sie begannen, ihre Rechte einzufordern, um über Arbeitszeit, gerechten Lohn, Einbeziehung in das unternehmerische Geschehen, mitzubestimmen? Eine ständig wachsende Gruppe von Menschen, Proletarier genannt, welche die Arbeit leistete für eine vergleichsweise kleine Gruppe der Unternehmer, Bürger und Beamten, passte nicht in die alt hergebrachten Normen und Formen. Wer nahm sich ihrer Fragen über Gott und die Welt richtig an - zur Erziehung ihrer Kinder, über sich selbst, über Geistiges, Seelisches und Physisches des Menschen, über neue Ernährungsformen, gesellschaftliche Einrichtungen, über Rechte und Pflichten als Staatsbürger?



Sowohl die Landarbeiter als auch die in der Industrie Arbeitenden drängten in die Städte, wo sie eine gewisse Freiheit erwarteten, frei von den nicht mehr zu ihnen passenden Gebräuchen, frei von Zwängen verschiedenster Art, um sich selbst entfalten zu können und neue Zusammenhänge zu finden. Arbeitslosigkeit, Geldentwertung, die Wirrnisse und Folgen des Krieges brachten Ratlosigkeit, aber auch Ansätze zu Veränderungen.

Den Herrschenden fehlte eine Vorstellung von den Aufgaben ihres Landes im europäischen, aber auch im gesamten Weltzusammenhang und von einer den neuen Verhältnissen der Menschen und der Länder entsprechenden Gestaltung der sozialen Verhältnisse. Sie waren so fixiert darauf, nach alten Gewohnheiten fortzufahren, dass sie die neuen Ideen und Möglichkeiten, die von verschiedenen Persönlichkeiten sogar schriftlich vorlagen, nicht ergreifen konnten. Sie stellten sich nicht einmal die Fragen - Wie sollte das Unterrichtswesen gestaltet werden? Wie könnten die Rechtsverhältnisse, die sozialen Verhältnisse in der Bevölkerung eingerichtet werden? Wie könnte die Zusammenarbeit der Menschen in den wirtschaftlichen Bereichen fruchtbar und für alle dienlich sein?

Das Kind, ein unverwechselbares Individuum

M. Montessori

Die Bewegung der Reformpädagogik, welche sich an der kindlichen Entwicklung orientierte - Ellen Key, Maria Montessori und Rudolf Steiner - ergriffen die Initiative im pädagogischen Bereich. Die Jugendbewegung und die Bewegung für Reformen in der Ernährung unterstützten sie. Die Jugendbewegung trug vor allem auch das Ideal der Freiheit des Menschen, der freien Entfaltung seiner Kräfte, der Freiheit im Bildungswesen. Sie vereinigte junge Menschen in allen Ländern und trat für die Niederlassungsfreiheit und Arbeitsmöglichkeit in allen Ländern ein, für die Gleichheit im Rechtsbereich und für die Brüderlichkeit im Wirtschaftsbereich.

Eine Erneuerungsbewegung kam auf vielen Lebensgebieten in Gang. Viele initiative Menschen baten Rudolf Steiner um Anregungen aus der Geisteswissenschaft für die verschiedenen Lebensbereiche, so z.B. Emil Molt um eine Schule für die Kinder seiner Belegschaft oder zur Erneuerung der Landwirtschaft und Ernährung wie z.B. Graf Keyserlink, für die Heilkunst und Pharmazie. NationalökonomInnen baten um neue Gesichtspunkte für die Wirtschaft und im Umgang mit Geld und Finanzen.

Ähnlich wie in der Zeit vor und um 1900

hatten in den vergangenen 50 Jahren die Machtverhältnisse und der Egoismus dazu geführt, dass die Menschen immer mehr für sich haben wollen, sich von illusorischen Vorstellungen von Geldvermehrung ohne menschliche Arbeit verführen lassen. Die immer weniger durchschaubaren weltwirtschaftlichen und geldwirtschaftlichen Verhältnisse verursachen große Finanzkrisen, die dazu führen, dass die arbeitende Bevölkerung diese Fehlentwicklungen und Fehlentscheidungen durch ihre Steuerleistungen, durch Lohnkürzungen ausgleichen muss. Vieles, das sich über Jahrzehnte entwickelte, zeigt sich ohne Bestand, geht zugrunde.



Und wie schaffen wir heute menschengemäße, solidarische Verhältnisse? Wie können wir Wege finden, sich ankündigende Fehlentwicklungen erkennen und abwenden? Einen ersten Schritt bilden heute BürgerInnengemeinschaften, in denen die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse, des Geldverkehrs wie z.B. durch Regionalgeld, der Nahrungsmittelversorgung, der Ausbildung eigenständig ergriffen, in überschaubaren Verhältnissen assoziative Strukturen gebildet, Werte transparent formu-

liert werden, nach denen die Abläufe sich gestalten wie z.B. die FoodCoops in der Lebensmittelversorgung.¹

Gruppen engagieren sich für die Entwicklung der Wirtschaft zum Gemeinwohl, zur Gemeingesellschaft hin wie sie Rudolf Steiner als zeitgemäß fordert.² Sie ist durch die finanziellen Erschütterungen vielen Menschen heute zum Anliegen geworden - wie z.B. Christian Felber:

„Gemeinwohlökonomie – ein alternatives Wirtschaftssystem, das auf Gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist. Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene – eine Brücke von Altem zu Neuem.“³

Immer mehr Menschen entwickeln ein Bewusstsein darüber, z.B. dass die Ressourcen begrenzt sind, dass alle Menschen Verantwortung haben für Grund und Boden, dass die Bildung Entwicklungshelfer werden muss für die auf die Erde mitgebrachten Fähigkeiten, dass Bienensterben, Verlust der Artenvielfalt, Krankheit und Gesundheit und vieles andere mit dem Verhalten jedes einzelnen von uns zu tun hat und dass mit weniger Ausbeutung, sondern vielmehr mit Pflege und Aktivierung der eigenen Kräfte menschengemäße Verhältnisse geschaffen werden können.

¹ FoodCoop Bioparadies

² Soziale Zukunft, GA 5, Vortrag, S. 170 f

³ www.gemeinwohl-oekonomie.org

Heilsam ist nur, wenn
Im Spiegel der Menschenseele
Sich bildet die ganze Gemeinschaft;
Und in der Gemeinschaft
Lebet der Einzelseele Kraft.

Rudolf Steiner, GA 44f, Motto der Sozialethik

Bericht des Vorstands

Reinhold Hitsch

HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung – schon im Namen liegt der Schlüssel der Aufgabe und die Dimension der Verantwortung. Am Umgang mit Geld wird ersichtlich, wie wichtig das Bewusstsein des Einzelnen für die Zusammenhänge ist, für seine Situation, seine Egoität und für die soziale Gemeinschaft als Gegenüber, um aus der Einsicht in diesen

Gesamtzusammenhang zu handeln. Das ist ein Weg, der immer neu, situationsgemäß gefunden und beschritten werden muss. Ein für alle Zeit gültiges Konzept gibt es nicht. Es gilt, immer wieder die Begeisterung zu entfachen für die zukunftsweisenden sozialen Ideen Rudolfs Steiners, welche die Grundlagen bilden für unsere Tätigkeit.

Das Jahr 2013 im Rückblick – Tätigkeitsbericht

Wie konnte die HERMES-Gemeinschaft im Jahr 2013 zu menschengemäßen Verhältnissen beitragen?

Rudolf Steiner wies in den Jahren 1914 bis 1919 in verschiedenen Vorträgen und Aufsätzen auf die Voraussetzungen für die dringend notwendige Veränderungen hin: *„...dass es darauf ankommt, sich durch ein ganz anderes Denken als das, woran sich die leitenden Kreise gewöhnt haben, Einsicht in die Lage der Menschheit zu verschaffen,... heute immer besser und eindrücklicher zu verstehen, was aus der alten Weltanschauung herausgeflossen ist. Nichts taugen kann ein solches altes Denken.... Es kommt nicht darauf an, sich über Einrichtungen Gedanken zu machen, sondern darauf, einzusehen, dass die Menschheit umlernen muss in Bezug auf die tiefsten Gedanken.“*

„Vor allen Dingen brauchen wir eine Neuorganisation, einen Neuaufbau der Gedanken in den Menschenköpfen“¹

Die Arbeit an diesen Grundlagen, das Erüben dieser neuen Gedanken, die helfen können, urteilsfähig zu werden in der gegenwärtigen Situation, bilden die Basis für die Gespräche mit Menschen, die Anfragen stellen für eine Besicherung ihrer Projekte, um eine Unterstützung in schwierigen Situationen suchen, oder mit Menschen, die Geld zur Verfügung stellen wollen.

Sie alle ringen um die Verwirklichung neuer Ideen, um neue Wege, in der Landwirtschaft, im Umgang mit Grund und Boden, um assoziative, regionale Zusammenarbeit, um neue Formen in der Pädagogik, im Umweltbereich, in der Wiedereingliederung von Menschen in die Arbeitsprozesse, in der Medizin, im Ernährungsbereich. Die initiativen Menschen zu unterstützen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden sowie um Verständnis für ihre Anliegen, bemühte sich der Vorstand in den 12 Sitzungen des abgelaufenen Jahres.

Mut, eigenständig zu denken, eigenverantwortlich zu handeln, Formen und Vorgangsweisen zu finden, die ein Umdenken in den Geldvorgängen und in den sozialen Zusammenhängen ermöglichen, sprach Heini Staudinger

in der Veranstaltung „Geld und Vertrauen“ den vielen Besuchern zu, die wachsam die gesellschaftlichen Entwicklungen verfolgen und einen eigenverantwortlichen Umgang mit Geld in sozialen Zusammenhängen entwickeln wollen.

Die Veranstaltung, die HERMES-Österreich in Kooperation mit der Arge Regiogeld zum Thema „Das Geld im Dorf lassen“ und „Geld für Lebensqualität“ ausrichtete, führte Gruppen und Initiativen von Südtirol bis Wien zusammen. Sie alle bemühen sich um assoziative Zusammenhänge in Gemeinden und Regionen, ergreifen Initiative in der Energieversorgung, in der Nahversorgung mit Lebensmitteln oder im Geldwesen mittels Regional-, Tausch- oder Zeitwährungen oder Förderung von regionaler Entwicklung mittels Geld, das vor Ort zur Verbesserung von Infrastruktur oder zur Entwicklung von Betrieben bzw. Landwirtschaft eingesetzt wird. FoodCoops und Modelle von CSA (Community supported Agriculture), regionale, auf das Gemeinwohl ausgerichtete, landwirtschaftliche und Energieprojekte stellten sich vor.



Bedeutende Fragen und Gesichtspunkte ergaben sich aus Markus Jermann's Referat *„Ende des Geldes – Ende der Banken“* und aus den Voten der Podiumsteilnehmer zum Thema *„Das Verhältnis zum Geld neu gestalten“*. Wie kann die Aufgabe, die Geldverwaltung wieder in den sozialen Zusammenhang, in die realen Lebensverhältnisse zu stellen, neu ergriffen werden? Wie können wir gemeinsam die Herausforderungen bewältigen, die auf uns zukommen? Wie entwickeln wir unsere individuellen schöpferischen Fähigkeiten und Werte für ethisches Handeln?

Diese drei Veranstaltungen bildeten einen **Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit**, der Vorstands- und Beiratstätigkeit. Interessante und wesentliche Gespräche zu verschiedenen Themen wie Nachrangdarlehen, Besicherungen, Solidargemeinschaft, Zusammenarbeit und Interesse an der Tätigkeit von HERMES-Österreich folgten daraus. Wir konnten zukunftsweisende regionale landwirtschaftliche oder ökologische Projekte kennen lernen und fördern.

Bauvorhaben im Schul-, Kindergarten- und heilpädagogischen/sozialtherapeutischen Bereich wurden verwirklicht und Kredite dafür besichert. Zum 31.12.2013 wurden insgesamt 3,3 Mill. **Besicherungen** beansprucht, 2,0 Mill kamen dazu, 1,7 Mill wurden zurückbezahlt. 30 neue Anfragen für Besicherungen aus den Bereichen umweltfreundliche Energie, Landwirtschaft, Pädagogik, Sozialtherapie, Kunst und Therapie wurden bearbeitet, beraten und mit Projektinitiatoren besprochen. 22 Besicherungen wurden gewährt: 8 für Abstattungskredite ges. 428.000 €, 7 für Kontokorrentkredite ges. 960.000. 7 Besicherungszusagen mit insges. € 813.000 wurden bisher nicht beansprucht. 11 Anfragen wurden entweder zurückgezogen oder es fehlen noch Unterlagen. Für eine Insolvenz mussten Bürgen Zahlungen übernehmen.

Die gegebenen **Nachrangdarlehen** ermöglichten diese Besicherungen. 305 Menschen oder Einrichtungen stellten per 31.12.2013 7,2 Mill. € zur Verfügung. Es flossen ca. 1,1 Mill. zu und 0,5 Mill. wurden zurückbezahlt. Wir danken für das damit ausgedrückte Vertrauen in die Tätigkeit von HERMES-Österreich. 10 neue Studierende der Waldorfpädagogik, der Eurythmie

und Sprachgestaltung konnten mit **Studiendarlehen** von ca. 29.000 € unterstützt werden, was durch Rückzahlungen von ca. 34.500 € ermöglicht wurde. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 51 Studierende mit insgesamt 128.000 € unterstützt. Für Stipendien und Zuschüsse bestehen leider nur sehr bescheidene Möglichkeiten. Aus dem Studienfonds erhielten 13 Initiativen im In- und Ausland kleine Zuschüsse von insgesamt 6.800 €.

Die **Sozialhilfe** konnte 26 Menschen und Institutionen mit bescheidenen Zuwendungen oder Vorschüssen in Notsituationen und Krankheit sowie bei Therapien mit insgesamt 38.000 € unterstützen. Dies wurde durch Rückzahlungen und Zuwendungen von 57.000 € ermöglicht.

Aus den Mitteln im **Fonds für Landwirtschaft und Saatgut** konnten an 4 Projekte Zuwendungen von insgesamt 1.600 € gegeben werden. Kleine Spenden in den **Fonds für Eurythmie** ermöglichten sehr bescheidene Zuwendungen an 4 Initiativen von ges. 1.500 €. Aus dem **Fonds für Initiativen** wurden 3 Projekte mit insgesamt 1.000 € gefördert. In der **Solidargemeinschaft** kamen 29.000 € dazu, 28.000 wurden zurückbezahlt oder weitergegeben.

Die Berichte bei unserer Tagung und Mitgliederversammlung werden Einblick gewähren in die Zahlen und Geldvorgänge. Für individuelle Fragen zu den Zahlen und für einen Ideenaustausch zu einem menschen- und geistgemäßen Umgang mit Geld werden die Vorstands- und Beiratsmitglieder gerne zur Verfügung stehen.

¹ GA 192, Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen, S. 14 f.

HERMES-Mitgliedsbeitrag 2014

Wir danken allen Mitgliedern, die im heurigen Jahr schon ihren Mitgliedsbeitrag überwiesen haben. Der Mitgliedsbeitrag für 2014 hilft uns, tätig zu werden und bei den Menschen Bewusstsein zu wecken für ein neues Denken über einen Umgang mit Geld. Damit können wir initiative Projekte vorstellen und Vorträge und Podiumsgespräche zu aktuellen Themen veranstalten.

Es ist die Aufgabe des Menschen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Sinnvolles in der sozialen Gemeinschaft und in der Welt zu fördern. HERMES-Österreich gibt Gelegenheit dazu. Ihr Beitrag von 30 bis 100 € jährlich ermöglicht die Tätigkeit von HERMES-Österreich als Plattform für alle, die sich um einen menschengemäßen, die Zukunft fördernden Umgang mit Geld bemühen, für Geldgeber und Geldempfänger.

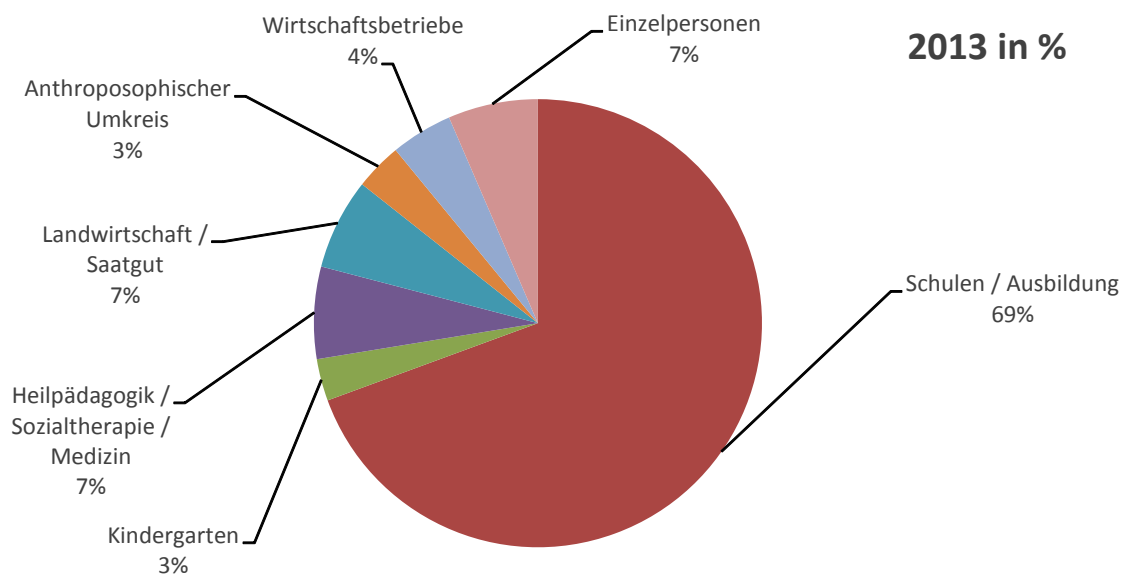
Sie können den Betrag auf unser Konto IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000, BIC SPAEAT2S, überweisen oder ihn von Ihrem Nachrangdarlehen umbuchen lassen.

Kurzfassung der Bilanz

in 1000 Euro

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013		
							Zugang	Abgang	Saldo
Bestände:									
Anlagen	81	78	102	100	115	101	28	1	128
Beteiligungen	746	751	752	757	757	763			763
Bank	3011	2730	3009	4296	3726	4067	7327	6874	4520
Darlehen-Besicherung	3350	4433	5173	4875	3288	3043	2015	1743	3315
Studiendarlehen	141	137	169	150	140	134		6	128
Forderungen	1		0	64	102	166	5	115	5
	7330	8129	9295	10242	8128	8274	9388	8777	8885
Mittel:									
Eigenmittel	359	416	458	486	534	567	21		588
Delcrederefonds	90	100	110	120	130	130			130
Studienfonds	135	140	141	139	144	142	2	7	137
Sozialhilfe	388	376	397	422	420	420	56	37	439
Altershilfe	95	93	93	93	94	94	5	4	95
Eurythmie	11	9	6	5	6	5	1	2	4
Initiativen	4	4	0	0	9	1	17	3	15
Musikinstrumente	8	8	8	10	8	9			9
LDW, Saatgut	8	32	32	22	20	11	5	2	14
Flutopferhilfe	0	0	0	0	0	0	2	1	1
Solidargemeinschaft	15	44	41	45	139	144	29	28	145
Rückstellungen	1	4	4	9	16	1	6	1	6
Nachrangdarlehen	6200	6902	7913	8794	6603	6691	1115	557	7249
Genossenschaftsant.				95	3	0			0
Sonstige Verb.	16	1	2	2	2	59	11	17	53
	7330	8129	9205	10242	8128	8274	1270	659	8885
Einnahmen:									
Spenden/Zuschüsse	35	25	7	3	44	10			29
Zinserträge	198	210	204	221	218	179			153
Ertr. aus Beteiligungen	25	33	33	33	35	47			36
Eing.abg.Ford.			1	2	5				
	258	268	245	259	302	236			218
Ausgaben:									
Personalkosten	21	27	32	35	39	42			62
Verwaltung	66	73	81	93	104	100			91
Abklärungskosten			22	19	0				
Steuern	12	17	16	13	20	7			10
Zinsen	97	70	31	33	42	9			4
Zuwendungen	23	6	2	8	16	1			18
Abschreibungen	6	8	9	20	23	44			12
Delcrederefonds	10	10	10	10	10				
Überschuss	23	57	42	28	48	33			21
	258	268	245	259	302	236			218

Verteilung der Besicherungen nach Bereichen:



Bericht der Rechnungsprüfer zur Prüfung des Jahres 2013

Fritz Keller – Robert Mayr - Kurt Trenka

Die Rechnungsprüfung wurde am 31. Jänner 2014 im Büro von HERMES-Österreich durchgeführt. Anwesend waren die Rechnungsprüfer Robert J. Mayr und Fritz Keller (Dr. Kurt Trenka war leider verhindert) sowie Frau Mag. Theresia Bitzner für HERMES-Österreich, die wie gewohnt alle Fragen umfassend beantwortete.

Folgende Prüfungsunterlagen standen uns zur Verfügung und wurden stichprobenartig überprüft:

- ✓ Kassa- und Bankunterlagen
- ✓ Jahresabschluss, Rechnungsbericht und vom Wirtschaftsprüfer erstellte Steuerbilanz 2013 Buchungsbelege und Journale, Besicherungslisten und Listen der Nachrangdarlehen, Konten, Saldenlisten und Monatsbilanzen sowie Vorstandsprotokolle.

Prüfungsergebnis und Wahrnehmungen:

- ✓ die laufende, sorgfältige und periodenreine Verbuchung der Belege mit Hilfe professioneller Standards. - Belege und Aufzeichnungen sind gut auffindbar und gekennzeichnet.

- ✓ Der Jahresabschluss kann schlüssig aus den Aufzeichnungen abgeleitet werden.
- ✓ Der laufende Betrieb erfordert rund Euro 160.000 und kann durch die gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Mitgliedsbeiträge und Spenden plus 80% von den Zinserträgen gut gedeckt werden.
- ✓ Das Kassenzählgeld entsprach exakt dem Kassenstand laut Kassabuch.
- ✓ Die Dokumentation der entgegen genommenen Nachrangdarlehen und der Besicherung von Finanzierungen und Kapitalrücklagen wird vorbildlich geführt.
- ✓ Als Datensicherungssystem wird eine externe Festplatte genutzt und täglich gespeichert.

Die Rechnungsprüfer können daher gerne wieder den Antrag auf Entlastung des Vorstands an die Mitgliederversammlung stellen.

Wir sprechen allen Verantwortlichen, insbesondere Frau Mag. Bitzner für die personell schwierige Übergangsphase und dem gesamten Vorstand unseren ganz besonderen Dank und unsere Wertschätzung aus.

Geld von und für Menschen

Patenschaften für Höfe - Grund und Boden freikaufen

Andreas Perner – Verein Antonia

Der Verein Antonia wurde gegründet mit dem Ziel, Grund und Boden freizukaufen und ihn in die Verantwortung einer Gruppe von Menschen zu übertragen, um ihn aus der Grundstücksspekulation und aus dem Erbstrom herauszulösen, sodass Grundstücke Menschen zur Verfügung stehen, die sie tatsächlich für die Erzeugung von Lebensmitteln bei entsprechender Pflege nutzen. Nach dem Vorbild der Stiftung Trias¹ haben wir versucht, dieses Ziel umzusetzen, mussten jedoch bald erkennen, dass es in Österreich unmöglich ist, so große Geldsummen aufzubringen, um ganze Höfe freizukaufen und in Gemeinschaftsbesitz zu bringen.

Als Vorstandsmitglied des Vereines habe ich deshalb vor ca. einem Jahr angeregt, ein Modell zu entwickeln, das in österreichischen Verhältnissen umgesetzt werden kann.

Der Vorstand (Dipl. Ing. Gerhard Gilli, Beppo Hanner, Andreas Perner) hat sich nach intensiven Beratungen auf das Modell „Patenschaft für Höfe“ geeinigt und ist nun bemüht, dies zielstrebig umzusetzen. Die Patenschaft sieht vor, dass sich der Verein Antonia mit einer finanziellen Unterstützung von bis zu 100.000 Euro an den Höfen beteiligt. Diese Patenschaft wird ins Grundbuch eingetragen und der Verein

Antonia ist entweder mit dieser Summe Mitbesitzer des Hofes oder er übernimmt die Patenschaft für ein spezielles Grundstück des Hofes, das damit freigekauft ist.

Folgende Ziele wurden vom Verein Antonia formuliert:

1. langfristiger Weiterbestand der biologischen Bewirtschaftung der Höfe
2. langfristig Übergang der Besitzform von Familienbesitz zu Gemeinschaftsbesitz
3. Entschuldung der Betriebe
4. Investitionskapital für die Betriebe
5. Sicherung einer breiten Trägerschaft und Unterstützung für die Höfe durch die Patenschaft

Bereits vor vier Jahren wurde in einem Vorstandsbeschluss unser Hof in Pettenbach - bei Enthaltung meiner Stimme - als erstes Modell für einen Freikauf des Vereines Antonia ausgewählt. Der Verein Antonia hat für diese ersten Schritte ein Eigenkapital von 60.000 Euro zur Verfügung. Er möchte, um mit gutem Beispiel voranzugehen, weitere 20.000 Euro beisteuern. Deshalb ersuchten wir Hermes-Österreich um die Gewährung einer Besicherung für einen Kredit von 20.000 Euro mit einer Laufzeit von



8 Jahren. Die Rückzahlungen werden zu je einem Drittel von den Vorstandsmitgliedern getragen und über den Verein Antonia abgewickelt.

Parallel zu unserem Hof in Pettenbach arbeiten wir bereits an Patenschaften für zwei andere Höfe, die mit zusätzlichen Mitteln auch weiterhin biodynamisch bewirtschaftet werden könnten.

Wir erhoffen uns von Menschen aus Österreich, die diesen für Rudolf Steiner so wichtigen Gesichtspunkt, dass Grund und Boden als Gemeinschaftsgut Menschen zur Verfügung steht, Geldmittel,



die längerfristig, z.B. 5 bis 10 Jahre, im Rahmen der Solidargemeinschaft bei HERMES-Österreich zinslos zur Verfügung gestellt werden, oder Beteiligungen, die mindestens 5 Jahre zur Verfügung stehen, oder auch Zuwendungen und Erbschaften.

Wir sind im Gespräch mit Stiftungen aus Deutschland, um für unsere Höfe Zuwendungen zu bekommen, um z.B. die in Österreich aufgebrauchten Summen zu verdoppeln.

¹www.dreigliederung.de

Solidarbeiträge und Beteiligungen erbitten wir auf das Konto von HERMES-Österreich „Patenschaften für Demeter-Höfe“
IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000
BIC: SPAEAT2S



Institute for Social Banking

Summer School - 5 - 10 July 2014 The Place of The Citizen in Banking

In July 2014 we will meet to explore how Social Banking works and how it can encourage, support and respond to the needs of civil society. Focussing on two aspects of the real economy, land and culture, we will draw upon real-life examples from social banks and other social finance organisations.

We offer an opportunity to meet and share experiences with practitioners, academics and activists, to inform how social banks and citizens' organisations can work together for the benefit of society and how we can truly deliver banking for the common good.

You can get more detailed information on our website:
www.social-banking.org/summer-school/

Certificate in Socially Responsible Finance Kurs 2014/15

„Certificate in Socially Responsible Finance“ Zertifikatskurs 2014/15 Diese modular aufgebaute Weiterbildung richtet sich insbesondere an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken und anderen Finanzdienstleistern, die über Berufserfahrung verfügen und ihre Fachkenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen. Die Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum Alanus Werkhaus und der Alanus Hochschule bietet darüber hinaus die Möglichkeit einer akademischen Anrechnung mit 8 ECTS Punkten. Den Auftakt bildet ein fünftägiges Präsenzseminar 2014 in Alfter bei Bonn; Kursende ist im März 2015. Die Anmeldefrist läuft bis 30. Juni 2014.

Weitere Informationen unter www.social-banking.org/certificate/
Für Fragen steht Ihnen Antje Drenk (antje.drenk@social-banking.org) gerne zur Verfügung.



Nutzung landwirtschaftlicher Pferdekraft

Rudolf Seebacher - Dr. Günter Marchner

Die Wiederbelebung der Nutzung landwirtschaftlicher Pferdekraft bringt einen vielfältigen Nutzen für ländliche Regionen.

Pferdekraft ersetzt motorisierte Transportleistungen, fördert ökologische Nachhaltigkeit und spart Kosten. Sie ermöglicht neue Transport- und Kurierdienstleistungen. Und sie schafft neue Wertschöpfungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Pferdehalter. Die Wiederbelebung von landwirtschaftlicher Pferdekraft leistet somit einen Beitrag zur Stärkung der ländlichen Wirtschaft und zur Erhaltung der Kulturlandschaft.

Wir haben als Landwirtschaftsmeister und Pferdehalter in Bad Mitterndorf im Bereich Personentransporte mit Pferden langjährige Erfahrungen gesammelt und eine dementsprechende Infrastruktur aufgebaut. Auf Grundlage dieser Vorarbeiten und mit unserer unternehmerischen Initiative entstand der Verein „Pferdekurier“ als Trägerorganisation für den Aufbau neuer Transport- und Kurierdienstleistungen mit landwirtschaftlicher Pferdekraft.

Der Verein „Pferdekurier“ startete im Frühjahr 2012 das Pilotprojekt „Transport- und Kurierservice mit landwirtschaftlicher Pferdekraft“. Ziel dieses – im Rahmen des Programmes „Leader“ geförderten zweijährigen - Pilotprojekts ist der Aufbau eines Transport- und Kurierservice mit landwirtschaftlicher Pferdekraft.

Mehrere Angebote (Einsatzmöglichkeiten für Nutzung von Pferdekraft) werden entwickelt und pilothaft erprobt – die jeweilige Wirt-

schaftlichkeit und Tragfähigkeit wird für einen Dauerbetrieb überprüft. Dazu zählen Angebote wie zum Beispiel: Müllsammlung Gelber Sack, Holzrücken mit Pferd/Forstservice, Hüttenbelieferung, umweltschonende Grünflächenpflege, umweltschonende Forstdienste, Altstoffsammlung, Zustell- und Botendienste, Winterdienste/Splittstreuung, umweltschonende Instandhaltung von Wegenetzen und Infrastruktur.

Fuhrleute werden für den vielfältigen Einsatz für Transport- und Kurierdienstleistungen ausgebildet.



Hüttenbelieferung

Als umweltschonender Ersatz für Hubschrauberzustellung werden Lebensmittel und andere Versorgungsgüter mit Pferden zu Schutzhütten gebracht werden. Ein besonderer Vorteil besteht in der Möglichkeit, aufgrund des kürzeren Transportrhythmus (häufigere Zustellung) auch Frischprodukte zuzustellen.

Für die Umsetzbarkeit des Angebotes investiert der Verein in adäquate Ausrüstung wie Tragsättel, Karren und Pferdetransporter. Erste Partner sind die Hochmöblinghütte sowie die Admonterhütte.

HERMES-Österreich unterstützt dieses Projekt durch Besicherung der Vorfinanzierung der Förderungen der Steiermärkischen Landesregierung.





Verein für kooperative Landwirtschaft

Erik Schnaitl & Antonia Osberger

Der Verein „Erdling“ entstand aus dem Wunsch, Menschen für die Erzeugung von Obst und Gemüse zu begeistern. Ohne marktwirtschaftliche Zwänge soll Bewusstsein und Verständnis für einen zukunftsfähigen, regionalen, saisonalen und biologisch-dynamischen Landbau mit alternativen Vermarktungsformen geweckt werden. Die Besonderheit liegt darin, dass Produzenten und Verbraucher einen Zusammenschluss eingehen und gemeinsam die Produktion und Verteilung der Nahrungsmittel organisieren.

Weltweit haben sich mit Beginn der 1980er Jahre eine Vielzahl an Initiativen formiert. Ihre Ursprünge liegen jedoch weiter zurück und stützen sich unter anderem auf die Lehren Rudolf Steiners, welcher entscheidende Denkanstöße für die Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft setzte.

Diese landwirtschaftlichen Zusammenschlüsse sind unter verschiedenen Namen bekannt wie „CSA“ (community supported agriculture) am nordamerikanischen Kontinent und „GeLa“ (gemeinschaftliche Landwirtschaft) in Österreich. In Österreich machte der Gärtnerhof Ochsenherz in Gänserndorf den Anfang (www.ochsenherz.at).

Die Umsetzung und die laufende Betreuung des landwirtschaftlichen Projektes in Salzburg erfolgt durch den Trägerverein Erdling. In ihm schließen sich professionelle Gärtner mit den Vereinsmitgliedern, den Verbrauchern, zusammen, mit dem Ziel, die Ernteerträge aufzuteilen sowie das Risiko für Ernteauffälle gemeinschaftlich zu übernehmen. Angestrebt wird die Versorgung von 100 bis 150 Personen mit qualitativ hochwertigem Obst und Gemüse in Abhängigkeit von der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Mitglieder sind verantwortlich für die Landwirtschaft, entscheiden mit und finanzieren mit ihren monatlichen, je nach Einkommen individuell geleisteten Beiträgen die Erzeugung der Lebensmittel, mit fairen Löhnen für die Produzentinnen. Im Ausgleich dazu erhalten die Mitglieder regelmäßig frisch geerntete und gesunde

Nahrungsmittel. Durch die direkte Möglichkeit zur Mitarbeit auf den Anbauflächen wird ein unmittelbarer Bezug zur Natur hergestellt und eine generationsübergreifende Zusammenarbeit unter allen Beteiligten gefördert. Im Rahmen von Kindergarten- bzw. Schulprojekten werden Kinder und Jugendliche zur Mitwirkung vor Ort eingeladen, wodurch Kinder im spielerischen Umgang mit Natur und Boden die Grundzüge des Gemüseanbaues kennenlernen.

Als erster Schritt zur Umsetzung wird eine Streuobstwiese im Natur- und Landschaftsschutzgebiet Salzachsee-Saalachspitz im Stadtgebiet Salzburg angelegt. Hier pflanzen wir in diesem Frühjahr regionaltypische, standortökologisch angepasste, hochstämmige Obstbäume, die zudem den Erhalt der Sorten- und Artenvielfalt fördern. Begleitend werden zur Streuobstwiese als wichtige Grundlage zur Sicherung der Bestäubungsleistung für Mensch und Natur Bienenhäuser aufgestellt.

Für den Aufbau einer gemeinschaftlichen Landwirtschaft befinden wir uns auf der Suche nach einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von etwa 2 bis 3 ha im Stadtgebiet von Salzburg. In diesem Zusammenhang können wir uns auch sehr gut eine Kooperation mit bestehenden Landwirten vorstellen und sehen unser gemeinschaftliches Landwirtschaftsprojekt nicht als Konkurrenz. Des Weiteren haben wir auch großes Interesse an der Pacht von kleineren Flächen in und um die Stadt Salzburg für die Anlage von weiteren Obstbaumwiesen.

Durch die Positionierung der landwirtschaftlichen Nutzflächen an einem frequentierten Fuß- und Fahrradweg kann zudem eine breite öffentliche Aufmerksamkeit für ökologische Landwirtschaft über die Vereinsmitglieder hinaus erreicht werden. Vorschläge für mögliche Flächen zur Pachtung und Interesse an einer Mitgliedschaft erbitten wir an:

Erik Schnaitl & Antonia Osberger
Erdling – Verein für kooperative Landwirtschaft,
Freudlspergerweg 30, 5020 Salzburg
+43 0650 3261977, office@erdling.at

Dritte Waldorfkindergartengruppe in Schönau

Doris Benedek

„...Manches von dem, was wir uns(...)vorgenommen haben, ist uns gelungen, einiges noch zu erfüllen. Ganz fertig wird unser Kindergarten wahrscheinlich nie werden. Und das ist gut so. Denn die Möglichkeit zum Um – oder Neugestalten möchten wir uns gerne erhalten...“

schrieb Andrea Datzreiter in der Festschrift zum 10jährigen Jubiläum der Rudolf Steiner Landschule Schönau 2001.

2013 - ausgehend von der Situation einer übervollen Kindergarten-Gruppe der „Großen“ und der Perspektive in Zukunft Wartelisten anlegen zu müssen – Kindern und Eltern die Aufnahme nicht ermöglichen zu können – ergriff Andrea den Impuls eine weitere Kindergarten-Gruppe zu gründen.

Mit großem Unternehmergeist gestaltete sich diese Initiative innerhalb von wenigen Monaten zur konkreten Realisierung. Ein Wagnis, denn die Räumlichkeiten mussten innerhalb der Sommerferienwochen von ehemals normalen Wohnräumen in Kindergartenräume umgewandelt werden.



Über den Sommer waren Jugendliche des SCI (Service Civil International) wie jedes Jahr, im Rahmen eines workcamps, mit ihrer helfenden Tatkraft im ganzen Schulgelände tätig. Und diesen Sommer auch besonders im Castell für die neue Kindergarten-Gruppe. Ohne die Hilfe dieser jungen Hände wäre vieles nicht zu schaffen gewesen. Aber auch manche Väter packten tüchtig mit an.

Zwei Wochen vor Schulbeginn war die größte Arbeit getan.

Andrea und Ingrid, „unsere Kindergärtnerinnen in der nun 3. Gruppe, waren ab sofort täglich von früh bis abends tätig und viele Mütter, Väter und KollegInnen unterstützten sie so gut wie möglich. Eines ist klar – ohne die verantwortungstragende Initiativekraft Weniger und die Mithilfe Vieler wäre die Realisierung in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen.



Am Donnerstag, 21. November fand die feierliche Eröffnung der 3. Gruppe, getauft „Schwalbennest“ mit Frau Bürgermeisterin Brigitte Lasinger und vielen Festgästen statt.

Der Obmann des Vereins, Florian Amlinger, erzählte von den Umbau- und Anfangszeiten des Waldorfkinder Gartens Schönau 1995. Zum Abschluss sangen die Kolleginnen und Kollegen des Waldorfkinder Gartens und der Rudolf Steiner Landschule Schönau das Lied „Wie die hohen Sterne kreisen“, bevor das Buffet eröffnet wurde.

Das Tor ist aufgetan. Möge uns unser Leitstern weiterhin so sicher führen und begleiten – und vielen, vielen Dank für die liebevoll ausgewählten Geschenke!

Nun dürfen unsere Kinder diese Räume mit ihrer Spiel- und Fantasiefreude verlebendigen - in unserer neuen Gemeinschaft nehmen wir die Früchte unserer Taten mit dankbarem Herzen entgegen!

Green4Cities-Institute

Doris Schnepf

*„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün
des Lebens goldner Baum“*

(J. W. von Goethe)

Wir, ein engagiertes Team aus WissenschaftlerInnen der Universität für Bodenkultur und erfahrenen UnternehmerInnen aus der grünen Branche, möchten unsere Vision von begrünten Städten mit hoher Lebensqualität in eine weltweit umgesetzte, breite Realität verwandeln. Vehikel dieses Vorhabens ist die Green4Cities GmbH, die mit Mai 2014 gegründet wird. Das Ziel der Green4Cities GmbH ist es, die weltweit marktführende Institution im Bereich Einsatz und Entwicklung von Grüner Infrastruktur wie Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung sowie Grünflächen zu werden.



Städte und periurbane Gebiete brauchen in Zukunft grüne Infrastruktur. Grüne Infrastruktur verringert die Bildung von Hitzeinseln, speichert Niederschläge und vermindert Überschwemmungen, bindet Grob- und Feinstäube und verbessert deutlich die Resilienz, d.h. die Möglichkeit, sich selbst wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Sie steigert die Lebensqualität von jenen Menschen, die in dichten urbanen Gebieten leben und sich nach mehr Naturerfahrung im Alltag sehnen. Derzeit mangelt es sowohl an Ideen wie an umfassendem, technischem und planerischem Know-how. ArchitektInnen, StadtplanerInnen, Behörden, InvestorInnen und individuellen KundInnen sind noch nicht in der Lage Grüne Infrastruktur im bestmöglichen Ausmaß zu beachten.

Green4cities Institute bietet *dazu Beratung und Dienstleistungen an:*

1. Internationales Forschungs-, Beratungs- und Bildungszentrum für Grüne Infrastruk-

tur, Kooperation mit Unternehmen und Interessensgemeinschaften zur Entwicklung von Produkten und Umsetzungsprojekten.

2. Planungs- und Zertifizierungsanleitungen, Visualisierung und Bewertung bestehender und potentieller Effekte urbaner Grünstrukturen, Bauwerksbegrünung von einzelnen Objekten, Stadtteilen bzw. ganzen Städten.
- Zertifizierung von Produkten der Bauwerksbegrünung und Herstellern grüner urbaner Infrastruktur weltweit mit Aufbau einer Datenbank zur Wirkung von Grüner Infrastruktur, Administration von Lizenzen
 - Plattform für die Vermarktung von innovativen Produkten im Bereich der urbanen Begrünung

Das Team besteht zur Zeit aus fünf Mitarbeiter/innen. In den vergangenen drei Jahren wurde die theoretische Basis für die Umsetzung der oben genannten Produkte und Dienstleistungen erarbeitet. Für den weltweiten Unternehmensaufbau benötigen wir aber nun ein Startkapital von 200 000 Euro. Dieses Kapital wollen wir mit Hilfe eines Crowdinvestings akquirieren. Crowdfunding ist die Finanzierung einer Eigenkapitalsumme mit Hilfe von vielen Privatpersonen, die mit einer Mindesteinlage von 1.000 Euro eine stille Beteiligung an dem Unternehmen erwerben. Wir möchten auch potentielle Firmenpartner akquirieren, z.B. ArchitektInnen, PlanerInnen und Unternehmen können durch eine Beteiligung als Partner den Marktaufbau mitgestalten.

HERMES-Österreich wurde angefragt, durch Besicherung von Vorfinanzierungen, den Aufbau dieses innovativen Unternehmens zu unterstützen.

Zum Crowdfunding veranstalten wir zwei Informationsnachmittage, voraussichtlich am 10. Juni 2014 sowie am 11. September 2014. Für die Teilnahme bitten wir um Anmeldung per E-Mail bei Doris Schnepf.

Kontakt: Doris Schnepf
Email: doris.schnepf@gmx.at
Tel.: 0043/(0) 650 367 4771
Web.: www.green4cities.com



„Kulmland is(s)t regional“

Mag. Heidrun Kögler

Die Initiativgruppen „Energie*Zukunft*Wagram“ und „Wagram is(s)t regional“ in den Gemeinden sowie die Projektgruppe „Kulmland is(s)t regional“ in den 8 Gemeinden der Region Kulmland entwickeln gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern der beiden Regionen im Rahmen EU- Leaderprojekte regionale Projekte, insbesondere im Bereich Nahversorgung mit Lebensmitteln und Energieversorgung.

In der Region Kulmland fanden bereits im vergangenen Jahr verschiedenen Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen statt. Ziele wurden formuliert und Initiativen gestartet.



Die acht Gemeinden haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung zu erreichen. Ein gemeinsames Ziel ist die Entwicklung von Kooperationen aus allen Bereichen der Wirtschaft und der Öffentlichen Hand unter der Dachmarke „Kulmland“.

Ziele unseres Projektes „Kulmland is(s)t regional“:

- Gemeinnützige Nahversorgung:
- Solidarische Ökonomie – Solidarische Landwirtschaft
- Selbstversorgungs-Gemeinschaften bilden
- Hofgemeinschaften bilden
- Vertrauensverhältnisse zwischen Erzeugern und Konsumenten aufbauen
- Jeder beginnt bei sich selbst
- Gründung von gemeinsamen Initiativen von Produzenten, Verarbeitungsbetrieben, Nahversorgern und Konsumenten des Kulmlandes

um die regionalen Vermarkter, sowie auch Bauern zu stärken und so eine dauerhafte Versorgungssicherheit zu gewährleisten

- Bewusstseinsbildung – Steigerung der Wertschätzung für saisonale, regionale und gesunde Ernährung
- In Kindergärten und Schulen und für Erwachsene – mit praktischer Erfahrung und Verkostung
- Info-Abende – mit Verkostung
- Aufzeigen von Alternativen
- Zusammenarbeit von Produzenten (Gemüse – Obst)
- Starthilfe für „bewusste“ Betriebe
- Bonus-Malus-System für Gesundheitsbewusstsein

Inzwischen hat sich ein BürgerInnenrat gebildet, der die wesentlichen Anliegen formulierte und reihte:

- Zentrale Verkaufsstelle und damit die Möglichkeit zentral und zeitsparend regionale Produkte kaufen zu können
- Bewusstseinsbildung für regionale und saisonale Lebensmittel und die Wissensvermittlung im Bereich der kleinstrukturierten Landwirtschaft und Gärtnerei für den Einzelnen
- Kosten- und Herstellungstransparenz
- Kleine Bauernhöfe als nährenden Lebensraum stärken und wieder entdecken

Eine wichtige Fragestellung wurde am Schluss genauestens analysiert:

Wie komme ich einfach, zentral und flexibel zu regionalen Produkten?“

Im Dezember wurde der HobbygärtnerInnen-Stammtisch - eine Initiative, die sich auch aus dem Projekt ergeben hat, ins Leben gerufen. Das Interesse rund um das Thema Garten und Eigenversorgung mit tatsächlichen „Lebens“mitteln wächst zusehends. Dies zeigte auch der gut besuchte HobbygärtnerInnen-



Stammtisch, der am 28. Jänner 2014 zum zweiten Mal im Kulmland stattfand.

Auch das Thema „Humusaufbau“ erweckte reges Interesse. Humusaufbau ist also nicht nur in der Landwirtschaft ein aufgrund der Nährstoff- und Substanzauswaschung der Felder immer brisanter werdendes Thema, sondern spielt natürlich auch im Garten eine große Rolle, wenn es darum geht vitamin- und nährstoffreiche Lebensmittel hervorzubringen. Und genau das ist die Motivation vieler Hobbygärtner.

Angesichts der großen Unsicherheit im Bereich der Lebensmittelkennzeichnung und der zweifelhaften globalen, politischen Entwicklungen im Zuge der Landwirtschaft, besinnen sich immer mehr Menschen wieder darauf zumindest einige Lebensmittel selber anzubauen. Denn nur so kann man heutzutage tatsächlich wissen, was drin steckt. Der aus der Gruppe organisierte „Saatgut-Tauschmarkt“ findet ebenfalls großen Anklang.

Ganz abgesehen davon, tut Gärtnern der Seele gut. Kaum eine Tätigkeit erweckt so viel

innere Zufriedenheit, wie zuzusehen, wie unter der verantwortungsvollen Arbeit der eigenen bloßen Hände ohne Gift und künstliche Zusätze wertvolles und vor Allem nahrhaftes pflanzliches Leben sprießt. Angesichts der Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft eine Oase der Ruhe, die wieder immer mehr Anhänger findet.

Der Stammtisch wird von der Klima- und Energiemodellregion Energiekultur Kulmland organisiert und findet ab sofort monatlich zum Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen interessierten Gärtnern und Landwirten statt. Bei Interesse an einer regelmäßigen Einladung zu den Stammtischen, wird um ein kurzes Kontaktmail an heidrun.koegler@kulmland-region.at gebeten.

Über die Entwicklungen im Projekt „*Wagram is(s)t regional*“ werden wir im nächsten Mitteilungsblatt berichten.

HERMES-Österreich unterstützt diese engagierte, regionale, assoziative Gemeinschaft durch Besicherung der Vorfinanzierung von Fördergeldern.

Praktische Hinweise

Leihgeld wird in Form von Nachrangdarlehen zur Verfügung gestellt. Die Nachrangdarlehen dienen zur Besicherung von Krediten, die durch das Bankhaus Spängler oder die GLS-Bank vergeben werden. Einzahlungen erfolgen auf das HERMES-Konto, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000, beim Bankhaus Spängler mit Angabe von Name und Adresse und dem Vermerk „Nachrangdarlehen“. Zur Identifikation ersuchen wir um Übermittlung einer Passkopie. Rückzahlungen von Nachrangdarlehen erfolgen so bald wie möglich nach Eingang der schriftlichen Anforderung.

Für die verschiedenen Fonds im Schenkgeldbereich erbitten wir weiterhin Zuwendungen, damit Menschen in Ausbildungen, in Notfällen, im Alter unterstützt werden können und Mittel für Bereiche und Initiativen zur Verfügung stehen, die nur durch Schenkgeld gefördert werden können. Überweisungen von Spenden erbitten wir mit Angabe einer Zweckwidmung ebenfalls auf das unten angegebene Konto.

Bitte richten Sie alle Anfragen an unser Büro in Salzburg-Hallwang.
Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

HERMES-Österreich	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63 a hermes@hermes-oesterreich.at , www.hermes-oesterreich.at	Tel. 0662/664737 Fax 0662/664737-4
Jozef Maly	Sekretariat	Tel. 0662/664737
Dr. Werner Achtschin	8443 Pistorf, Sausal 13	Tel. 0699/10440480
Mag. Theresia Bitzner	5020 Salzburg, Negrellistraße 4 c	Tel. 0662/885566
Reinhold Hitsch	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63 a	Tel. 0662/661354
Josef Knoflach	6100 Mösern, Mösererdorfstraße 9	Tel. 0650/9403205
Mag. Gabriele Reimann	3400 Klosterneuburg, Sommerau 17	Tel. 0650-8727632
Gunter Wetter	2344 Maria Enzersdorf, Stojanstraße 22	Tel. 02236/25018

Bankverbindung: Bankhaus Spängler & Co Salzburg
BIC: SPAEAT2S, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000



HERMES-Österreich

Geistgemäße Geldgebarung

1. Mai 2014 **Geld, Kultur und Wirtschaft 1914-2014**

10.30 **Erfolgreiche Alternativen**
Regionale Projekte stellen sich vor

13.45 **HERMES 2013 – Ein Rückblick**

15.00 **Podiumsdiskussion**
*Die sozialen und wirtschaftlichen Fragen – 1914
Wie schaffen wir heute menschengemäße Verhältnisse?*
mit Marcus Schneider (Einführungsreferat), Raoul Kneucker,
Paloma Fernandez de la Hoz, Rainald Grugger
Moderation: Leonhard Weiss



Rudolf Steiner Schule Pötzleinsdorf
Geymüllergasse 1, 1180 Wien (Straßenbahn Linie 41)